



**WENIGER  
SCHEISSE  
SCHREIBEN**

2020 by Mone

- Unverkäufliches Dokument -  
- Nur für den privaten Gebrauch -

## INDEX

AUSDRUCK .....	4
THEMA .....	12
PLOT .....	17
DRAMATURGIE .....	21
CHARAKTERE .....	29
ORIENTIERUNG .....	34
STIMME .....	41
VERMITTLUNG .....	48
DIALOGE .....	54
AUTOBIOGRAPHIE .....	57
ÜBERARBEITUNG .....	60
LEKTOREN & LESER .....	63
CHECKLISTE .....	68

# AUSDRUCK

»Die Grenze unserer Sprache ist die Grenze unserer Welt«

Wittgenstein

## Verben

### Passive Verben

- Er wurde von Mojo gesehen (*schwach*)  
> Mojo sah ihn (*stark*)
- Mein erster Kuss wurde mir von Shay gegeben  
> Meinen ersten Kuss gab mir Shay

### Hilfsverben

- Er hatte nichts, um sein Verlangen zu stillen  
> Er fand nichts, um sein Verlangen zu stillen
- Wir möchten morgen einen Deal machen  
> Morgen machen wir einen Deal
- Wir würden uns freuen, dich begrüßen zu dürfen  
> Wir freuen uns, dich zu begrüßen

### Stumpfe Verben

- Hier steht ein Baum, dort ein Turm  
> Ein Baum wächst, ein Turm ragt in die Höhe
- Er sprach mit lauter Stimme  
> Er rief / brüllte / tobte / lärmte wie ein Wilder

- Aktive Verben sind besser als passive
- Hilfsverben vermeiden (haben, sein, werden)
- Dynamische und konkrete Verben verwenden

## Substantive

### Bezeichnungen

- Starker Wind > Sturm
- Heftiges Weinen > Schluchzen
- Ich habe die Kündigung eingereicht  
> Ich habe gekündigt
- Seine Trunkenheit nimmt zu  
> Er ist angetrunken

### Abstrakte Nomen

- Die übliche Reaktion ist ungläubiges Gelächter  
> Die meisten Leute lachen ungläubig
- Diffuser Zynismus ist nicht die einzige Antwort auf unser System  
> Einige Menschen reagieren auf unser System, indem sie zynisch werden

- Vereinfachungen und konkrete Begriffe verwenden
- Verben sind lebendiger als Substantivierungen
- Abstrakte, unpersönliche Nomen vermeiden

## Adverbien

- Das Radio hat ~~laut~~ geplärrt
- Er hat seinen Mund ~~fest~~ zugespresst

- Überflüssige Adverbien streichen:

*laut* schreien

*völlig* dicht

*breit* grinsen

*total* verblüfft

*leise* flüstern

*ein wenig* spartanisch

## Adjektive

- Eine Frau, die eine Bootsflotte und eine Schar Katzen besaß und mit Gewürzen handelte, ist nun hier, in der stillen Stadt. (Jeanette Winterson)  
- *nur ein einziges, gut platziertes Adjektiv: still*
- Sie ging anmutig in das geräumige Zimmer, zog mit einer fließenden Bewegung einen Joint aus ihrer Tasche und betrachtete alle triumphierend.  
- *zu viele Adjektiven und Adverbien*

- Adjektive weglassen, die keine notwendige Arbeit leisten:  
*steinige Klippen, filigrane Spinnweben, gelber Löwenzahn*

## Worthülsen

### Schwammige Aussagen

- Er hat das Unternehmen verlassen  
> Er kündigte, ging in Rente oder wurde gefeuert
- Der Markt war voll  
> Der Markt war überfüllt  
> Auf dem Markt war es geschäftig

### Übergewichtige Formulierungen

- in Erwägung ziehen > erwägen
- in Anspruch nehmen > beanspruchen
- für den Fall, dass er kommt > falls er kommt

### Unnötige Vorsilben

- überprüfen > prüfen
- erahnen > ahnen

## Vage Verhältnisse

- Sie war nicht *allzu* glücklich gewesen, weil das Hotel *recht* teuer war  
> Sie war enttäuscht, weil das Hotel teuer war
- Sie hat *ganz schön viel* Glück gehabt  
- *Wie viel Glück ist ganz schön viel?*
- Das Ereignis war *ziemlich* überwältigend  
- *Überwältigendes lässt sich nicht messen*
- Er ging *sehr* methodisch vor  
- *Entweder geht er methodisch vor oder nicht*

- Vage Aussagen vermeiden und Füllwörter streichen:

ein bisschen	etwas	irgendwie
ziemlich	ganz	vielmehr
sehr	allzu	mehr oder weniger

## **Umgangssprache**

### “zu” statt “um”

- Es gibt verschiedene Methoden, ~~um~~ ein Referat vorzubereiten
- Jetzt wäre die beste Gelegenheit, ~~um~~ Tabula Rasa zu machen
- Sie machen den Fehler und nehmen Schlafmittel  
> Sie machen den Fehler, Schlafmittel zu nehmen

### Numerus

- In Peru ~~wird~~ Mais und Coca angebaut  
> In Peru werden Mais und Coca angebaut

## Genitiv

- Das Auto ~~von meinem~~ Kumpel  
> Das Auto meines Kumpels
- Das rechte Bein ~~vom~~ Tisch  
> Das rechte Bein des Tisches

## Haupt- und Nebensätze

### Lange Sätze aufteilen

- dass
  - Er schrieb, dass er bald kommt  
> Er schrieb, er komme bald
  - Dies wird daran deutlich, dass...  
> Dies wird deutlich durch...
- weil (obwohl, denn, da)
  - Ich trinke keine Milch, weil sie nicht schmeckt  
> Ich trinke keine Milch, sie schmeckt nicht
- sodass / sondern
  - Uns liegt Ihr Wohl sehr am Herzen, *weswegen* wir Ihr Paket kostenfrei und CO<sub>2</sub>-neutral liefern, *sodass* Sie nicht nur Geld sparen *sondern* auch Ihren ökologischen Fußabdruck verkleinern  
  
> Uns liegt Ihr Wohl am Herzen. *Deswegen* liefern wir Ihr Paket kostenfrei und CO<sub>2</sub>-neutral, *so* sparen Sie Geld *und* verkleinern Ihren ökologischen Fußabdruck



## Alternative Gedankenbrüche

### **Restriktiv (Einschränkung)**

Man hörte nichts, **bloß** eine Uhr tickte

Man hörte nichts, **allerdings** tickte eine Uhr

Man hörte nichts **außer** dem Ticken einer Uhr

*bloß, außer dass, allerdings, außer*

### **Komparativ (Vergleich)**

Du erwirbst Koks, **wie** andere Leute Brötchen kaufen

Andere Leute kaufen Brötchen, **genau so** kaufst du Koks

Koks kaufen war bei ihm **wie** Brötchen kaufen

*als ob, wie wenn, ebenso, ähnlich, ganz anders, desgleichen*

### **Alternativ (Wahl)**

Du kannst arbeiten **oder** (aber) du chillst

**Anstatt** mehr zu arbeiten, kannst du mehr chillen

*oder, entweder.. oder, anstatt.. zu, stattdessen, sonst*

### **Adversativ (Entgegensetzung)**

Er hat nichts bezahlt, **aber** sie hat zu viel gezahlt

**Während** er nichts bezahlt hat, hat sie zu viel gezahlt

Er hat nichts bezahlt, **dagegen** hat sie zu viel gezahlt

*sondern, doch, jedoch, dagegen, indessen, dennoch, einerseits..*

*andererseits, zum einen.. zum andern*

### **Kopulativ (Anreihung)**

Du grüßt, **wobei** du die Augen verdrehst.

Wir kannten die Bonzen **wie auch** ihre Arroganz.

Sie kannten Nazis, **zudem** ihre schlechte Musik.

*und, sowie, sowohl .. als auch, weder .. noch, nicht nur ..*

*sondern auch, zudem, überdies, außerdem, ferner, dazu*

### **Temporal (Abfolge)**

**Nachdem** sie Kaffee tranken, fühlten sie sich wohl

Sie tranken Kaffee, **danach** fühlten sie sich wohl

**Nach** dem Kaffeetrinken fühlten sie sich wohl

*dann, nachdem, als, ehe, bevor, während, sobald, danach, zuvor, darauf, endlich, damals, früher, schließlich*

### **Konditional (Bedingung)**

**Wenn** du fällst, wirst du dich verletzen

Fall nicht, **sonst** verletzt du dich

**Bei** Regen fällst du leichter hin

*wenn, falls, sofern, sobald, bevor.. nicht, andernfalls, dann*

### **Konsekutiv (Folge)**

Es war sehr kalt, **sodass** der See zufror

Es war sehr kalt. **So** fror der See zu

**Infolge** der Kälte fror der See zu

*sodass, dermaßen.. dass, daraufhin, somit, also, folglich, demzufolge, infolgedessen*

### **Kausal (Begründung)**

Er kam in die Klinik, **weil** er krank war.

Er war krank, **weswegen** er in die Klinik kam.

**Wegen** seiner Krankheit kam er in die Klinik.

*weil, da, denn, zumal, deshalb, deswegen, darum, weshalb, nämlich, doch, deshalb*

### **Final (Zweck)**

Ich tat alles **um** reich **zu** werden.

Ich wollte reich werden. **Dazu** tat ich alles.

**Für** das Reichwerden tat ich alles.

*damit, um.. zu, dass, dazu, dafür, deshalb, deswegen, weil*

### **Konzessiv (Einräumung)**

Es war zwar Lockdown, **aber** es ging mir gut.

**Obwohl** Lockdown war, ging es mir gut.

Es war Lockdown. **Trotzdem** ging es mir gut.

*obwohl, obgleich, aber, wo doch, trotzdem, immerhin, sowieso, dennoch, trotz allem*

### **Synonyme häufig verwendeter Begriffe**

- sehr  
> überaus, äußerst, besonders, enorm, beachtlich, sonderlich, auffallend, gewaltig, verblüffend, erstaunlich, unbändig, weitaus, höchst, deutlich
- wenig  
> eine Prise, ein Detail, eine Spur, eine Nuance, ein Hauch, eine Feinheit, ein Schuss, etwas, ein bisschen, kaum, manches, einige, ein Deut
- können  
> vermögen, taugen, erreichen, bewältigen, schaffen, leisten, fertig bringen, bezwingen, vollbringen, meistern, in der Lage sein, fähig sein, sich auskennen, gestalten
- machen  
> handeln, vorgehen, verfahren, wirken, verhalten, veranstalten, operieren, realisieren, durchführen, agieren, verrichten, vollziehen, schaffen, erstellen
- denken  
> grübeln, annehmen, vermuten, schätzen, spekulieren, erwägen, erwarten, feststellen, urteilen, glauben, überlegen, untersuchen, meinen, erinnern
- Dinge  
> Kleinigkeiten, Einzelheiten, Details, Faktoren, Feinheiten, Bestandteile, Elemente, Umstände, Ursachen, Komponenten, Einzelteile, Zutaten

# THEMA

»Man wählt seine Themen nicht, sie drängen sich auf«

Gustave Flaubert

- Das Anliegen sollte beim Leser einen Gedanken hinterlassen, den er vorher nicht hatte
- Wie lässt sich das Anliegen am besten in eine Struktur oder ein Thema verpacken?

## Themenwahl nach Struktur

Die Beziehungsgeschichte

- Liebesgeschichte (Junge trifft Mädchen)
- Dreiecksgeschichte (Frau zwischen 2 Männern)
- Freundschaftsgeschichte (Gegner werden Freunde oder andersrum)

Die heroische Geschichte

- Der Kampf gegen sich verstärkende Widerstände bis zum Sieg oder zur Niederlage

Das Suche-Modell

- Abenteuerliche Reise nach einem Verusterlebnis
- Die Detektiv-Geschichte, in der ein Detektiv oder Journalist einen Täter sucht

Das retrospektive Modell

- Eine bedeutende Wendung des eigenen Lebens

Das Katastrophen-Modell

- Die Geschichte eines Verbrechens, in der ein Anti-Held eine bedeutende Rolle spielt

## Schwerpunkte

### *Suche*

- Das Leben als Reise, gespeist von Hoffnung
- Ein Ereignis motiviert den Protagonisten, ein fernes Ziel nicht aus den Augen zu verlieren
- Er sucht nach Wahrheit, Einheit, Glück oder Erlösung und dem Ende aller Qualen
- Er muss Hindernisse überwinden und macht Erfahrungen, die ihn wachsen lassen
- Mit der Ankunft (die auch eine Rückkehr sein kann) ist das Ziel erreicht und er ist an der Herausforderung gereift
- Oder: das Ziel kann nicht erreicht werden, weil es illusionär war. Der Held kehrt heim, weiser oder auch endgültig depressiv, dem Selbstmord nahe

### *Innere Wandlung*

- Der Protagonist erleidet eine Lebenskrise
- Am Ende versteht er das, was ihm zugestoßen ist, und versteht auch das Leben besser
- Er ist ein anderer geworden, vielleicht gereift, vielleicht auch nur um Illusionen reicher
- Zumindest haben sich seine Werte und Einstellungen verschoben

### *Liebe*

- Zwei Personen müssen größere Widerstände überwinden und sich ihre Liebe erkämpfen
- Die Möglichkeit des Scheiterns ist dabei ebenso gegeben wie die Umdrehung des Prozesses

- Aus Liebe kann Hass werden, aus dem Wunsch nach Vereinigung die Trennung durch den Tod
- Schließlich kann sich die Liebe auch selbst zerstören

### *Verbotene Liebe*

- Liebende verstoßen gegen die Konventionen und Gesetze der Gesellschaft
- Durch Ehebruch, extreme Unterschiede der Welt-sicht oder auch der sozialen Stellung
- Meist beginnt die Geschichte mit der als wenig angenehm empfundenen Normalität
- Die aufkeimende Liebe soll aus diesem Zustand erlösen, bleibt aber verwerflich
- Bis die Liebenden qualvoll untergehen, gewaltsam getrennt werden oder freiwillig entsagen

### *Rivalität*

- Zwei Personen kämpfen um das gleiche Ziel: um eine Person, die Herrschaft, das Überleben
- Beide sind sie gleich motiviert, gleich stark
- Möglicherweise waren sie ursprünglich Freunde
- Durch ein auslösendes Moment und ihren Fanatismus müssen sie gegeneinander kämpfen
- Bis einer siegt und sein Ziel erreicht, während der andere untergeht

### *Der Unterlegene (Underdog)*

- Der Unterlegene kämpft aus einer schwachen Position und sichert sich die Sympathie der Leser
- Er ist zäh, gibt nicht auf, kann viel einstecken und

besiegt meist seinen Gegner (der auch eine überlegene Macht sein kann: die Bürokratie, eine Institution, die Natur)

### *Rache*

- Dem Protagonisten widerfährt schweres Unrecht durch einen oder mehrere Antagonisten
- Auf normalen Rechtsweg ist keine Lösung in Sicht
- Schließlich nimmt er, häufig nach einer weiteren Verletzung, sein Recht in die eigene Hand
- Er verfolgt den Aggressor und übt Selbstjustiz
- Zum Schluss kommt es zum großen Showdown
- Eine Rache Geschichte untersucht dabei häufig die Abgründe der menschlichen Psyche, die trotz aller zivilisatorischen Maßnahmen von einem biblischen Rechtsverständnis beherrscht wird

### *Verfolgung*

- Form des Versteckspiels
- Damit die Spannung durchgehalten wird, darf kein Charakter wesentlich überlegen sein
- Nach einem Konflikt beginnt das Rennen
- Wichtig ist, zu Beginn die grundlegenden Regeln der Jagd festzulegen. Wer hat welche Optionen?
- Es muss deutlich werden, was auf dem Spiel steht
- Die Jagd bezieht ihre Dynamik und Spannung aus der Frage: Erreicht der Verfolger sein Ziel?

### *Flucht*

- Der Protagonist wird gegen seinen Willen festgehalten und versucht zu fliehen

- Im Verlauf der Handlung plant er die Flucht, versucht sich zu befreien, erleidet Rückschläge und muss eventuell einige Opfer in Kauf nehmen, bis er sich schließlich retten kann

### *Rätsel*

- Es steht eine unbeantwortete große Frage im Raum, die eine Aufklärung erfordert und im Verlauf der Erzählung gelöst werden soll
- Die zu Beginn bestehenden Fakten werden Stück für Stück in eine Relation gebracht
- Häufig ergeben sich bei der Lösungssuche weitere Hinweise und Erkenntnisse
- Dabei handelt es sich meistens um einen Wettlauf und Wettstreit zwischen Geschichte und Leser



# PLOT

*Eine Geschichte wird von den Konflikten ihrer Figuren vorangetrieben*

## Aufbau

### **A Anfang / Einleitung** (Orientierung)

- Orientierung
- Personen vorstellen
- Skizze der Ausgangssituation

### **B Mitte / Hauptteil** (Ablauf der Handlung)

- Kernthema ausführen

### **C Ende / Schluss** (Fazit)

- **Ausklang**

## Anfang

Die Einleitung muss den Leser sofort gefangen nehmen. Sie muss neuartig, paradox, lustig oder überraschend sein oder eine große Frage aufwerfen.

- Die Handlung sollte mit einem Ereignis beginnen, das die Normalität des Protagonisten zerstört und ihn zum Handeln zwingt
- Jeder gute Anfang ist ein Versprechen, auch wenn das Versprochene noch verschleiert ist
- Die Einleitung kann auch mit einer provokanten Idee beginnen, die nachvollziehbar aufgelöst wird

George Orwell - »1984«

Es war ein strahlender, kalter Tag im April und die Uhren schlugen Dreizehn.

James Rhodes - »Der Klang der Wut«

Von klassischer Musik krieg ich 'n Ständer.

J.M. Barrie - »Peter Pan«

Alle Kinder, bis auf einen, werden erwachsen.

Knut Hamsun - »Hunger«

Es war in jener Zeit, als ich in Kristiania umherging und hungerte, in dieser seltsamen Stadt, die keiner verlässt, ehe er von ihr gezeichnet worden ist.

Hélène Grimaud - »Das Lied der Natur«

Man wird vieles über meine Rückkehr zu den Wölfen erzählen; und alles wird falsch sein. Um die Wahrheit zu erfahren, hätte man zusammen mit mir die Tür dieses obskuren Ladens in Hamburg öffnen müssen - doch ich war allein an jenem Abend.

Violette Leduc - »Die Bastardin«

Mein Fall ist kein Einzelfall: ich habe Angst zu sterben und bin zutiefst betroffen, auf der Welt zu sein. Ich habe nicht gearbeitet, ich habe nicht studiert. Ich habe geweint, ich habe geschrien. Die Tränen und die Schreie haben mir viel Zeit genommen.

## **Mitte**

Die Mitte sei, „was sowohl selbst auf etwas anderes folgt als auch etwas anderes nach sich zieht“ (Aristoteles)

- Jedes Element braucht einen Stellenwert, blinde Motive sollten unbedingt vermieden werden
- Der finale Konflikt muss lange Schatten vorauswerfen und frühzeitig angedeutet werden

### ***Kernfragen:***

Struktur - Wann und wie werden Informationen enthüllt?

Hauptfiguren - Was wird die Figur zum Handeln zwingen?

Gegenspieler - Was macht die Figuren voneinander abhängig?

Entwicklung - Wie wächst der Konflikt (Angst oder Begierde)?

Orchestrierung - Wie treffen gegensätzliche Typen aufeinander?

Konflikt - Wie erfolgt die Steigerung von harmlos bis eskalierend?

Wandel - Welche Stadien von Liebe, Hass kommen vor?

Höhepunkt - Welche Konsequenzen ergeben sich?

Auflösung - Erfüllt sich die Ausgangsthese?

### **Ende**

Das Finale ergibt sich aus der Handlung des Charakters

- Es kann ebenso mit einem Ausblick enden, einer Überraschung oder einer Frage
- Die Helden müssen nicht immer siegen, häufig zeigen sie erst in der Niederlage ihre Größe
- Die Lösung sollte versöhnlich sein (auch bei einem tragischen Ausgang)

Gabriel García Márquez - »Die Liebe in den Zeiten der Cholera«

Der Kapitän sah Fermina Daza an und entdeckte auf ihren Wimpern das erste Glitzern des winterlichen Reifs. Dann schaute er Florentino Ariza an, sah seine unerschrockene Liebe und erschraute über den späten Verdacht, dass nicht so sehr der Tod, vielmehr das Leben keine Grenzen kennt.

"Und was glauben Sie, wie lange wir dieses Scheiß-Hin-und-Zurück durchhalten können?"

Florentino Ariza war seit dreiundfünfzig Jahren, sieben Monaten und elf Tagen und Nächten auf die Frage vorbereitet: "Das ganze Leben", sagte er.

### Hunter S. Thompson - »Angst und Schrecken in Las Vegas«

Ich nahm nochmal eine kräftige Nase von dem Amyl, und als ich in der Bar ankam, war mein Herz voller Freude. Ich fühlte mich wie eine Monster-Reinkarnation von Horatio Alger . . . ein Mann auf seinem Weg, und gerade krank genug, um total selbstsicher und zuversichtlich zu sein.

### Albert Camus - »Der Fremde«

Und auch ich fühlte mich bereit, alles noch einmal zu erleben. Als hätte dieser große Zorn mich von allem Übel gereinigt und mir alle Hoffnung genommen, wurde ich angesichts dieser Nacht voller Zeichen und Sterne zum erstenmal empfänglich für die zärtliche Gleichgültigkeit der Welt. Als ich empfand, wie ähnlich sie mir war, wie brüderlich, da fühlte ich, dass ich glücklich gewesen war und immer noch glücklich bin. Damit sich alles erfüllt, damit ich mich weniger allein fühle, brauche ich nur noch eines zu wünschen: am Tag meiner Hinrichtung viele Zuschauer, die mich mit Schreien des Hasses empfangen.

### David Foster Wallace - »... amüsant - aber in Zukunft ohne mich«

Ich hatte noch immer diesen leicht glasigen Blick, fühlte mich aber sonst ganz wohl, froh, auf der Nadir zu sein, und froh, sie bald verlassen zu können, froh vor allem, das Verwöhnprogramm überlebt zu haben. Kurz gesagt, ich blieb einfach im Bett. Und auch wenn ich durch meinen Trancezustand die große Talentshow und das Farewell Midnight Buffet am letzten Abend verpasste sowie am Samstagmorgen das Anlegemanöver und das Abschiedsfoto mit Kapitän G. Panagiotakis, mein Wiedereintritt in das normale, selbstverantwortliche Landrattenleben ging weit unproblematischer vonstatten, als ich nach einer Woche reinen Nichtstuns befürchtet hatte.

# DRAMATURGIE

*Jeder Mensch hat viele Gesichter. Nur im Konflikt löst sich eine Schicht nach der anderen, bis wir den Menschen hinter der Fassade erkennen*

## Zentrale Frage

- Jeder Charakter sollte einen drängenden Wunsch haben, welcher der Schlüssel zum Plot ist
- Das Ziel sollte ein Bedürfnis sein, in Form einer einfachen Frage, die am Ende mit Ja oder Nein beantwortet werden kann:
  - o Wird Kevin jemals Sex haben?
  - o Werden Jam und seine Gurke beste Freunde?
  - o Wird Sue die Stimmen in ihrem Kopf ignorieren?

## Mögliche Ziele

- Besitz von Erfolg, Einfluss, Macht, Liebe
- Befreiung von Erpressung, Unterdrückung, Angst
- Rache für Kränkung, Verlust, Betrug

Philippe Djian - »Rückgrat«

Jedesmal, wenn ich Paul Sheller auf mich zukommen sah, hatte ich Lust ihn zu töten.

Peter Weiss - »Abschied von den Eltern«

Ich habe oft versucht, mich mit der Gestalt meiner Mutter und der Gestalt meines Vaters auseinanderzusetzen, peilend zwischen Aufruhr und Unterwerfung. Nie habe ich das Wesen dieser beiden Portalfiguren meines Lebens fassen und deuten können. Bei ihrem fast gleichzeitigen Tod sah ich, wie tief entfremdet ich ihnen war.

## Dramaturgischer Verlauf

1. Die Figur wird aus ihrem Alltag gerissen
2. Die Figur handelt, bewegt sich zum Ziel
3. Der Konflikt steigert sich langsam
4. Es gibt Hindernisse, äußere und innere
5. Der Konflikt entwickelt sich zur Krise
6. Wendung, Auflösung, Veränderung (neuer Alltag)

## **Konflikt**

Konflikte zeigen sich in einer *gestörten Ordnung*, die auf eine Lösung drängt:

- Unzufriedenheit mit einer Situation oder Rolle
- Innerer Widerstreit von Motiven und Zielen
- Ambitionen zwischen Wunsch und Wirklichkeit
- Begierde versus Gewissen
- Versuchung vs. Entsagung
- Widerstand und Gehorsam vs. Natur und Kultur
- Unvereinbare Wertesysteme („Du darfst nicht töten“ versus „du oder er – einer wird sterben“)

Yukio Mishima - »Bekenntnisse einer Maske«

Kaum etwas besitzt mehr Logik als die körperlichen Triebe. Doch in meinem Fall erlosch mein Begehren, sobald ich Zeichen von Geist erkannte. Entdeckte ich nur das kleinste bisschen Intellekt bei meinem Gegenüber, hatte das zur Folge, dass ich ihn nach Maßstäben der Vernunft beurteilte. Bei einem so wechselseitigem Verhältnis, wie es die Liebe ist, führt meine Forderung an den anderen zu dessen Forderung an mich. Wenn ich also von ihm Unwissen verlangte, forderte das meine zumindest zeitweise absolute "Rebellion gegen die Vernunft" ein.

## Twist

- Jemand stirbt / wird getötet
- Ein dunkles Geheimnis wird gelüftet
- Eine emotionale Wunde wird offenbart
- Ein Verbündeter begeht Verrat
- Eine tiefe Bindung wird zerstört

## *Heiße Konflikte*

- Werden offen ausgetragen (direkte Konfrontation)
- Sind laut, offensichtlich, fühlbar, hörbar
- Konfliktparteien brennen für ihre Ideale
- Es geht um das Überzeugen der Gegenpartei
- Keine Zweifel über die Richtigkeit eigener Motive
- Ausraster behindern rationales Denken / Handeln
- Kommunikative Verbote heißer Konflikte:
  - Augen verdrehen
  - Den anderen in der Argumentation abwürgen
  - Genervtes Aufstöhnen

## *Kalte Konflikte*

- Nicht auf den ersten Blick erkennbar (keine direkte Konfrontation)
- Kein Kampf, aber Abgrenzungen oder Beschränkungen
- Es herrscht Frustration, Desillusionierung, Misstrauen oder Gleichgültigkeit
- Die Konfliktparteien haben es aufgegeben, einander überzeugen zu wollen
- Kennzeichen kalter Konflikte:
  - Vermeidung von Konfrontationen
  - Verschanzung hinter sachlichen Positionen
  - Sarkasmus und Zynismus
  - Scheinbar geringe, unterdrückte Emotionalität

Rainer M. Rilke - »Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge«  
Nur ein Schritt und mein tiefes Elend würde Seligkeit sein. Aber ich kann diesen Schritt nicht tun, ich bin gefallen und kann mich nicht mehr aufheben, weil ich zerbrochen bin.

Hans Fallada - »... über das Glück, ein Morphinist zu sein«  
Wenn ich doch sterben könnte! Aber auch das weiß ich längst, dass ich zu feige bin zum Sterben, ich werde aushalten müssen, mir bleibt nichts, als so flach und weinend vor dem Schicksal zu liegen und zu beten, es werde mir nichts tun.

## **Spannung**

- Eine sichtbare Abhängigkeit zwischen Protagonist und Antagonist ist für die Spannung notwendig
- Dialoge sind nur sinnvoll, um die Figuren dem finalen Konflikt ein Stück näher zu bringen
- Vergisst der Protagonist während der Handlung sein Ziel, gehen Spannung und Interesse verloren
- Die Spannung zielgerichtet steigern. Fällt der Konflikt im Verlauf der Handlung unter ein bereits erreichtes Niveau, tritt das Stück auf der Stelle
- Nur das verraten, was zum jeweiligen Zeitpunkt gebraucht wird

Chuck Palahniuk - »Fight Club«

Tyler besorgt mir einen Job als Kellner, und dann schiebt mir Tyler eine Pistole in den Mund und sagt, als ersten Schritt zum ewigen Leben musst du sterben. Lange Zeit waren Tyler und ich jedoch die besten Freunde. Ich werde ständig gefragt, ob ich über Tyler Durden Bescheid gewusst habe. Tyler drückt mir den Lauf der Pistole tief in den Schlund und sagt: "Wir sterben nicht wirklich."



### *Zurückhalten von Infos / Erzeugen von Ungewissheit*

- Grund (Warum geschieht es)
- Objekt (Was hat es damit auf sich)
- Person (Was hat es mit dieser Person auf sich)
- Handlung (Was ist geschehen)
- Zeit (Wann ist oder wann wird etwas geschehen)
- Ort (Wo befinden wir uns)

### *Orientierung am Ziel*

- Rivalen, die miteinander um ein Ziel kämpfen
- Verbrecher, die bestraft werden müssen
- Drohende Gefahren oder Katastrophen

### *Spannungsbögen und Erzählrhythmen*

- Unerwartete Wendepunkte
- Beschleunigung durch kurze, geladene Szenen
- Hohes Erzähltempo vor dem Höhepunkt
- Verlangsamung durch Rückblenden

### *Erzeugung von Geheimnissen*

- Falsche Fährten legen
- Etwas nebenbei verraten, ohne dass es der Leser sofort bemerkt
- Zweideutig ausdrücken
- Kommendes anspielen
- Überall Hinweise verstreuen

### *Normbrüche und Durchkreuzen der Lesererwartung*

- Gegen den Strich erzählen
- Figuren unvernünftig reagieren lassen
- Überraschende, in sich stimmige Lösungen finden
- Handlungsklischees durchbrechen

## **Cliffhanger**

- Vorahnungen verwenden
- Neue Figuren auftreten oder abtreten lassen
- Dem Leser mehr Infos geben als dem Protagonisten
- Neue Situationen entstehen lassen

Carlos Ruiz Zafón - »Der Schatten des Windes«

Dicht und undurchdringlich tat sich vor mir Barcelós Wintergarten auf. Ich drang in das Dickicht von Blättern und Ästen ein. Einen Moment bestürmte mich der Gedanke, wenn der gesichtslose Fremde in die Wohnung eingedrungen wäre, hätte er sich wahrscheinlich diesen Ort ausgesucht, um sich zu verstecken. Um auf mich zu warten.

## **Wendepunkt**

Die Charaktere entfalten, wachsen und verändern sich, nachdem die Krise zu einem Wendepunkt geführt hat. Die Lösung des Konflikts muss in den Charakteren angelegt sein:

- o Von Trunkenheit zu Nüchternheit
- o Von Schüchternheit zu Dreistigkeit
- o Von Künstlichkeit zu Natürlichkeit

In den Niederlagen leiden wir mit den Protagonisten - und am Ende wissen wir mehr über uns selbst.

Johann W. von Goethe - »Die Leiden des jungen Werther«

Das volle warme Gefühl meines Herzens an der lebendigen Natur, das mich mit so vieler Wonne überströmte, das rings umher die Welt mir zu einem Paradiese schuf, wird mir jetzt zu einem unerträglichen Peiniger, zu einem quälenden Geist, der mich auf allen Wegen verfolgt.

### David Foster Wallace - »Der bleiche König«

„Was zum Gefühl beiträgt, in einer Schublade zu stecken“, fährt Meredith Rand fort. „Du hast das Gefühl, was bei Teenagern ja sowieso übel ausgeprägt ist, dass niemand dich je wirklich kennen und um deiner selbst willen lieben wird, weil dich niemand so sieht, wie du wirklich bist, und aus irgendeinem Grund lässt du sie auch nicht, obwohl du eigentlich möchtest. Aber gleichzeitig hast du auch so eine Ahnung, dass das langweilig und unreif ist, so ein übles Filmproblem: ›Buhuhu, niemand liebt mich so, wie ich bin‹, also ist dir immer bewusst, dass deine Einsamkeit bescheuert und banal ist, auch während du dich einsam fühlst, sodass du nicht einmal Selbstmitleid aufbringst.“

### Thomas Mann - »Buddenbrooks«

Es lag etwas Brutales und Stumpfsinniges und zugleich etwas asketisch Religiöses, etwas wie Glaube und Selbstaufgabe in dem fanatischen Kultus dieses Nichts, dieses Stücks Melodie, dieser kurzen, kindischen, harmonischen Erfindung von andert-halb Takten... etwas Lasterhaftes in der Maßlosigkeit und Uner-sättlichkeit, mit der sie genossen und ausgebeutet wurde, und etwas zynisch Verzweifeltes, etwas wie Wille zu Wonne und Untergang in der Gier, mit der die letzte Süßigkeit aus ihr gesogen wurde, bis zur Erschöpfung, bis zum Ekel und Über-druss, bis endlich, endlich in Ermattung nach allen Ausschwei-fungen ein langes, leises Arpeggio in Moll hineinrieselte, um einen Ton emporstieg, sich in Dur auflöste und mit einem weh-mütigen Zögern erstarb.

### Jean-Paul Sartre - »Die Wörter«

Ich habe mich verändert. Später werde ich erzählen, durch wel-che Säuren die deformierenden Klarheiten zerfressen wurden,

die mich umgeben hatten, wann und auf welche Weise ich die Gewalttätigkeit erlernte und meine Häßlichkeit entdeckte, sie war lange Zeit mein negatives Prinzip, die Kalkgrube, worin sich das Wunderkind auflöste, wodurch ich dazu gebracht wurde, systematisch gegen mich selbst zu denken: so stark, dass mir ein Gedanke um so einleuchtender erschien, je mehr er mir missfiel.

## Wendungen in Phasen

### *Sterbeprozess*

1. Aktive oder aggressive Verweigerung
2. Partielle Verweigerung, depressive Annahme
3. Bewusste oder verklärte Annahme

### *Trauerprozess*

1. Leugnen, nicht wahrhaben wollen
2. Aufbrechende Emotionen
3. Suchen, finden, lösen
4. Neuer Selbst- und Weltbezug

### Charles de Gaulle

Im Tumult der Menschen und Ereignisse war die Einsamkeit meine Versuchung. Jetzt ist sie meine Freundin. Mit welcher anderen sollte man sich begnügen, wenn man der Geschichte begegnet ist.

### Antoine de Saint-Exupéry

Eisig, o Herr, ist zuweilen meine Einsamkeit. Und ich begehere nach einem Zeichen in der Wüste meiner Verlassenheit. Doch im Laufe eines Traumes hast Du mich belehrt. Ich habe begriffen, dass jedes Zeichen eitel ist, denn gehörtest Du meiner Stufe an, so zwängst Du mich nicht zum Wachsen.

# CHARAKTERE

*»Aus dem Charakter folgt zwangsläufig das Ereignis [und] das Ereignis kennzeichnet [wiederum] den Charakter«*

*Henry James*

## **Persönlichkeit**

Im literarischen Charakter finden und erfinden wir Masken für uns, einen Schatten, abgespaltene Teile oder ungelebte Möglichkeiten.

Jede Figur braucht ein Verlangen (siehe Dramaturgie)

- .Das Verlangen, ein Geheimnis zu lüften
- .Das Verlangen, einer Bedrohung zu entkommen
- .Das Verlangen nach Liebe oder inneren Frieden

## Dreidimensionalität eines Charakters

Der Charakter sollte in erster Linie durch seine Wahrnehmung und Handlung deutlich werden.

Grundlegende Wesenszüge:

- Gewohnheiten, Haltungen, Erwartungen
- Vorlieben, Abneigungen, Ängste
- Interessen, Vorbilder, Feindbilder
- Stärken, Schwächen, Psycho-Ticks

Was macht den Protagonisten aus?

- Welche Menschen stehen ihm am nächsten?
- Was macht er, wenn er wütend ist?
- Worüber kann er lachen? Worauf ist er stolz?
- Was befindet sich in seinem Bett?
- Wie befriedigend ist sein Liebesleben?

Fjodor Dostojewski - »Der Traum eines lächerlichen Menschen«  
Ich bin ein lächerlicher Mensch. Man nennt mich jetzt einen Verrückten. Das wäre eine Rangerhöhung, wenn ich nicht für die Leute immer noch ebenso lächerlich bliebe wie vorher.

Robin Fleder - »Unsympath«

Wenn ich noch langsamer gehe, könnte es sein, dass mich ein Passant anspricht und fragt, ob er mir helfen kann. Oder ob er einen Notarzt verständigen soll. Hoffentlich passiert das nicht. Ich muss sonst höflich "Nein danke" sagen und unnötige Energie verschwenden, wo ich ihm doch viel lieber ein freundliches "Verpiss dich!" entgegenen möchte.

## **Vorgeschichte**

Jeder Charakter wird durch seine eigene, individuelle Geschichte geprägt

- Prägend sind: Die Kindheit, schöne und traumatische Erlebnisse, die Einstellung der Eltern, das Umfeld ( Familie, soziales Netz, Beruf)
- Die individuelle Vergangenheit wirft ein Licht auf den Charakter und einen Schatten voraus auf seinen Lebensweg

Thomas Mann - »Felix Krull«

Ich stamme aus feinschmeckerlichem, wenn auch lüderlichem Hause.

Mark Twain - »Der Wendepunkt meines Lebens«

Kinder, die nicht von der Krankheit geschlagen waren, wurden zu Hause eingesperrt, um sie vor der Ansteckung zu bewahren. In den Häusern gab es keine fröhlichen Gesichter, keine Musik, es gab keinen Gesang, außer frommen Kirchenliedern, keine Stim-

men, außer jenen der Betenden, kein Tollen war erlaubt, kein Lärm, kein Lachen; auf Zehenspitzen bewegte sich die Familie geisterhaft umher, in einer Stille, die gespenstisch war. Ich war ein Gefangener.

Francoise Sagan - »Bonjour Tristesse«

Ich zögere, diesem fremden Gefühl, dessen sanfter Schmerz mich bedrückt, seinen schönen und ernsten Namen zu geben: Traurigkeit. Es ist ein so ausschließliches, so egoistisches Gefühl, dass ich mich seiner fast schäme - und Traurigkeit erschien mir immer als ein Gefühl, das man achtet. Ich kannte es nicht; ich hatte Kummer empfunden, Bedauern und manchmal Reue. Jetzt hüllt mich etwas ein wie Seide, weich und ermattend, und trennt mich von den anderen.

## **Komplexität**

Die Hervorhebung spezieller und einzigartiger Details macht die Charaktere vielschichtig und lebendig

- Darstellung widersprüchlicher Eigenschaften und nahtlose Übergänge von Kontrasten
- Berichte, wie sich die Person als Kind verhalten hat. Prognosen über die Zukunft der Person, die entweder verfolgt oder durchkreuzt werden
- Betonung innerer Kämpfe durch unvereinbare Persönlichkeitsanteile:
  - o Der Stolz eines selbstbewussten Protagonisten wird durch einen beleidigenden Spruch stark verletzt
  - o Ein gutmütiger Protagonist rastet aus, als er einen alten Freund trifft

Selim Özdoğan - »Der die Träume hört«

Ich versuchte lange zu schlafen, als würde der Schlaf mich schützen oder rüsten. Ich versuchte nicht mehr, sonntagvormittags zu meditieren, es war einfach zwecklos, es war die Zeit, in der ich meinen Geist am wenigsten unter Kontrolle hatte. Es sah dann nur so aus, als würde ich ruhig sitzen, aber je ruhiger ich vielleicht schien, desto mehr füllte sich alles mit Sorgen, als sei ich ein Gefäß, in das man dunkle Gedanken hineinschüttet. Je länger ich sonntags saß, desto eher war ich davon überzeugt, dass ich einfach nicht genug Liebe in mir hatte.

Joyce Carol Oate - »Wo willst du hin, wo kommst du her?«

Alles an ihr hatte zwei Seiten - eine für zu Hause und eine für überall dort, wo nicht zu Hause war: Ihr Gang, der kindlich und wippend sein konnte oder auch träge, damit alle glaubten, sie höre Musik in ihrem Kopf; ihr Mund, der meistens blass und grin-send war, aber hellrosa leuchtete, wenn sie abends ausging; ihr Lachen, das zu Hause zynisch und aufgesetzt klang - »Ha, ha, sehr lustig« - doch hoch und nervös wie das Klimpern der Anhänger an ihrem Armband, wenn sie woanders war.

## **Äußere Erscheinung**

Auftreten, Präsenz und Äußeres verraten dem Leser viel über die Einstellung und den Charakter einer Figur

Len Deighton - »In Treu und Glauben«

Für jedermann sichtbar, stand die gebieterische Gestalt unter dem Laternenpfahl auf der Wiener Ringstraße. Er war überschlanke, um die Dreißig, er hatte ein blasses Gesicht mit flinken, zornigen Augen und einen säuberlich gestutzten, schwarzen Schnurrbart. Die Krempe des seidig glänzenden Zylinders über-



schattete die Augen, und die mit Diamanten besetzte Krawattennadel blitzte im Schein der Gaslaterne auf.

## **Randfiguren**

Zusätzliche Personen sollten die Handlung vorantreiben und neue Perspektiven ermöglichen

- Randfiguren können zur Entwicklung des Protagonisten beitragen und seinen Charakter enthüllen. Beispiel: Was löst es in ihm aus, wenn ein anderer Mensch das gleiche Ziel (nicht) erreicht hat?
- Randfiguren brauchen Erkennungszeichen (Dialekte, Macken, eigenartige Ticks), damit sie dem Leser in Erinnerung bleiben
- Die Ausgewogenheit unter den Charakteren ist wichtig. Ein selbsternannter Heiliger, der nur von Idioten umgeben ist, wirkt unglaubwürdig

Henry Miller: »Sexus«

Wir standen einander gegenüber, die Hände umklammert, mit Knien, die sich berührten. Ein Feuer lief durch unsere Adern. Wir verharrten so mehrere Minuten, wie in einem uralten Ritus, die Stille nur von dem Summen des Motors unterbrochen.

"Ich rufe dich morgen an", sagte sie und beugte sich impulsiv zu einer letzten Umarmung vor. Und dann flüsterte sie mir ins Ohr: "Ich verliebe mich in den seltsamsten Menschen auf Erden."

# ORIENTIERUNG

*»Wir brauchen Schubladen, um die Welt für unseren begrenzten Verstand sortieren zu können«*

*Ijoma Mangold*

## Ort

Die Schauplätze orchestrieren die Melodie der Handlung:

- Das Setting (Landschaft, Stadt, Innenräume) mit Tageszeit, Wetter und Stimmung
- Das Milieu als (a)sozialer Ort, meist konkretisiert über die Randfiguren
- Die Gesellschaft und Epoche als soziale Umwelt
- Die Fremde als unbekannter Ort, als Verheißung und Bedrohung zugleich:
  - o gefährliche Weite - kann auch befreien
  - o gefährliche Enge – kann auch beschützen
  - o Labyrinth – vereint beide Gefahren

## Setting

Der emotionale Anteil des Settings ist entscheidend, nicht die fotografische Präzision, um den Leser in der fremden Umgebung heimisch zu machen

- Nach frischen Wörtern und Bildern suchen
- Setting unsichtbar in die Geschichte einbetten
- Zeit, Ort und Milieu auf die Charaktere abfärben
- Schauplätze, Tageszeiten und Wetter wechseln

Hunter S. Thompson - »Angst und Schrecken in Las Vegas«  
Wir waren irgendwo bei Barstow am Rande der Wüste, als die Drogen zu wirken begannen.

### Lew Tolstoi - »Anna Karenina«

Der schreckliche Sturm fegte und pfiß durch die Räder des Zugs und um die Stützpfiler an der Ecke des Bahnhof herum. Die Eisenbahnwagen, die Pfeiler, die Leute und alles, was zu sehen war, war an einer Seite mit einer Schneeschicht bedeckt, die dicker und dicker wurde. Hin und wieder ließ der Wind plötzlich für einen Augenblick nach, setzte dann aber wieder mit solcher Kraft ein, dass es unmöglich schien, sich ihm entgegenzustemmen.

### George Orwell - »1984«

Das Gesicht mit dem schwarzen Schnurrbart starrte aus jeder strategisch günstigen Ecke herab. An der Front des Hauses direkt gegenüber hing ebenfalls eins. Der große Bruder sieht dich, lautete die Aufschrift, und die dunklen Augen blickten tief in Winstons eigene. Unten an der Straße flatterte ein weiteres Plakat, an einer Ecke eingerissen, sodass man das Wort Engsoz mal lesen, mal nicht lesen konnte. In der Ferne senkte sich ein Hubschrauber zwischen den Dächern, verharrte einen Moment lang wie eine Schmeißfliege, und zog ganz plötzlich in einem Bogen wieder ab. Das war die Polizei, die in die Fenster der Leute sah.

### Labyrinth

In seiner Unüberschaubarkeit appelliert das Labyrinth an kindliche Verlassenheits- und Verlorenheitsängste

- Der Protagonist ist eingeschlossen in einer Welt ohne Übersicht, herumirrend auf Wegen ohne Ziel, bedroht durch unbekannte Gefahren
- Er sucht nach einem Ausgang, der ihn befreit oder er tappt dem Ungeheuren entgegen

## Zeit

Es sollte zu Beginn des Textes ersichtlich sein, in welchem Zeitmilieu sich die Figuren bewegen

Michail Bulgakow - »Meister und Margarita«

Es war Frühling, eine heiße Dämmerstunde am Patriarchenteich.

Ernest Hemingway - »In einem anderen Land«

Im Herbst war der Krieg allgegenwärtig, aber wir machten nicht mit. Es war kalt im Herbst in Mailand und die Dunkelheit kam früh.

## Frequenz

- *Singulativ*: Eine Handlung wird einmal erzählt
- *Repetitiv*: Eine Handlung wird mehrmals erzählt  
z. B. aus der Sicht verschiedener Figuren
- *Iterativ*: Was mehrmals geschieht, wird 1x erzählt  
z. B. „Wie jeden Abend rauchte er einen Joint.“

## Anachronien

### *Analepse*

- Rückblende, ein Zeitsprung in die Vergangenheit
- Eine Szene wird absichtlich ausgeblendet (Paralipse)

### *Prolepse*

- Vorschau, ein Zeitsprung in die Zukunft
- Im Voraus werden inhaltliche Lücken gefüllt, z.B. der Schluss an den Anfang gestellt (kompletive Prolepse)

### *Achronie*

- Ereignisse werden ausgelassen (Ellipse)
- Die Reihenfolge ist nicht rekonstruierbar (Syllepse)

## Ishmael Beah - »Rückkehr ins Leben«

Ich lag einige Minuten lang schwitzend auf dem kühlen Holzbo-den, auf den ich gefallen war, bevor ich Licht machte, um mich von der Traumwelt zu befreien. Ein stechender Schmerz durch-zog mein Rückgrat. Ich musterte die blanke rote Backsteinwand des Zimmers und versuchte, die Rapmusik zu erkennen, die aus einem vorbeifahrenden Auto drang. Ein Schauer durchlief meinen Körper und ich versuchte, an mein neues Leben in New York zu denken, wo ich mich nun seit über einen Monat befand. Aber meine Gedanken wanderten immer wieder über den Atlantischen Ozean zurück nach Sierra Leone. Ich sah mich, wie ich die AK-47 hielt und mit einem Trupp aus vielen Jungen und einigen Erwachsenen durch eine Kaffeeplantage lief.

## Atmosphäre

Wie sich die Personen anziehen, wie sie reden, miteinander umgehen, arbeiten, reisen oder essen hängt mit dem Milieu, in dem sie leben, zusammen

- Die Atmosphäre lässt sich durch das Setting der Umgebung verstärken (Ghetto, reiche Vorstadt)
- Subtile Details können zeigen, wie stark die Person von ihrer Lebensweise durchdrungen ist

## Francis Scott Fitzgerald - »Der große Gatsby«

Im magischen Zwielficht der Großstadt empfand ich manchmal eine verzehrende Einsamkeit, und ich spürte dieselbe Einsamkeit in den Anderen - in armen jungen Angestellten, die vor Restau-rants herumlungerten und darauf warteten, dass sie ihr einsames Abendessen einnehmen konnten, in jungen Angestellten in der Abenddämmerung, die die wichtigen Momente dieser Nacht und ihres Lebens verpassten.

## David Foster Wallace - »Der bleiche König«

Vorbei an den Baumwollebenen, Asphalt diagrammen und Sky-lines aus verkantetem Rost, vorbei auch am tabakbraunen Fluss, überhangen von Trauerbäumen, durch die hindurch Sonnenlichtmünzen auf das fließende Wasser fallen, zum Ort jenseits des Windschutzes, wo Brachfelder gleißend in der Morgenhitze schmoren [...].

Die Saatkrähen stehen vorgebeugt da und picken auf Pferdeäpfel ein, um an die Würmer darunter zu kommen, deren Formen sich dem umgedrehten Kot eingepägt haben, von der Sonne den ganzen Tag hart gebacken wurden und nun von Dauer sind.

## Komposition

Rhythmische Motive, die sich zu einer Handlung fügen:

- Motive und Handlungsfolgen, die parallel, gegenläufig oder spiegelbildlich gesetzt werden
- Wiederholungen auf anderen Ebenen
- Seitenverkehrte Spiegelungen
- Nachhallende Echos oder andere Tonarten
- Stilfiguren der Rhetorik (Parallelismus, Chiasmus, Klimax, Amplifikation)

## Motive

- *Hauptmotiv:*  
Beweggrund oder Hintergrund
- *Nebenmotiv:*  
Reichert den Text mit neuen Inhalten an
- *Leitmotiv:*  
Ein Motiv, das in gleicher Form wiederkehrt
- *Stumpfes Motiv:*  
Isoliertes Motiv, das den Leser auf falsche Fährten führt

- *Blindes Motiv:*  
Schmückendes Motiv, für die Bedeutung unwichtig
- *Prämisse:*  
Annahme, Voraussetzung, These

## **Symbole und Metaphern**

Ein Vorgang wird durch Metaphern und Symbole auffällig gemacht und bleibt gleichzeitig vieldeutig auslegbar. Man spricht auch von „Inhaltsnebel“. Er dient als:

- Darstellung von Tiefe und Mehrschichtigkeit
- Verschleierter Ausdruck für Unsagbares
- Stellvertretung für einen abstrakten Sachverhalt

### Gebräuchliche Metaphern

- „Das Miststück hat mir das Herz gebrochen“
- „Politiker treten die Gerechtigkeit mit Füßen“
- „Rabenerlern“, „Flughafen“, „Bullenschweine“

Le Corbusier

Lichter und Schatten enthüllen die Formen.

William Shakespeare

Nacht ist der Tag, der mir dein Bild entzieht,  
Und Tag die Nacht, die dich im Traume sieht.

Dennis Lehane - »Shutter Island«

Einmal meinte sie, die Zeit sei für mich lediglich eine Sammlung von Lesezeichen, mit deren Hilfe ich kreuz und quer durch das Buch meines Lebens blätterte und immer wieder zu den Ereignissen zurückkehrte, durch die ich nach Meinung meiner scharfsichtigeren Kollegen die klassischen Charakterzüge eines Melancholikers bekommen habe.

Unser Denken bewegt sich in Raum-Metaphern:

- Nähe und Distanz, verborgen und offen
- Links und rechts, oben und unten
- Aufstieg und Abstieg, außen und innen

### Symbole

- o Eine Uhr = Die Zeit
- o Ein Ring = Ein Beziehungs- oder Machtsymbol
- o Der schwarze Punkt (in Stevensons *Schatzinsel*) = Der Tod

Alexander Hacke - »Stella Maris« [Songtext-Auszug]

Bitte, bitte weck' mich nicht

Solang ich träum' nur gibt es dich

Lass' mich schlafend heuern auf ein Schiff

Kurs Eldorado, *Punt*\* das ist dein Heimatort

Warte an der Küste such' am Horizont

Bis endlich ich sehe deine Segel dort

Doch der Käpt'n ist betrunken

Und meistens unter Deck

Ich kann im Traum das Schiff nicht steuern

Eine Klippe schlägt es Leck

Im Nordmeer ist es dann gesunken

Ein Eisberg treibt mich weg

Ich glaub' ich werde lange warten

*Punt* bleibt unentdeckt

Wir haben uns im Traum verpasst

[\**Punt* war einmal ein Goldland, dessen Name durch alt-ägyptische Inschriften belegt ist. Es gibt nur Vermutungen, welcher heutige Ort damit gemeint ist]



# STIMME

*»Ich bin überzeugt, dass die geheimste und stärkste Anziehungskraft einer Prosa in ihrem Rhythmus liegt«*

*Thomas Mann*

## Rhythmus und Klang

- Satzmelodie: Hoch beginnen, dann wieder sinken und schließlich sanft im Satzende landen
- Abgerundete Kadenzen verleiten zum Weiterlesen
- Dunkle oder helle Vokale, Alliterationen, Assonanzen und unauffällige Reime wirken dynamisch
- Klangvolle Selbstlaute:
  - A, O, U sind besser als I und E

Thomas Mann [über Grimmelshausens Simplicissimus]

Es ist ein Literatur- und Lebens-Denkmal der seltensten Art, ein Erzählwerk von unwillkürlichster Grossartigkeit, bunt, wild, roh, amüsan, verliebt und verlumpt, kochend vor Leben, mit Tod und Teufel auf du und du, zerknirscht am Ende und gründlich müde einer in Blut, Raub, Wollust sich vergeudenden Welt, aber unsterblich in der elenden Pracht seiner Sünden.

Friedrich Nietzsche

Das Verständlichste an der Sprache ist nicht das Wort selber, sondern Ton, Stärke, Modulation, Tempo, mit denen eine Reihe von Wörtern gesprochen werden. Kurz, die Musik hinter den Wörtern, die Leidenschaft hinter dieser Musik, die Person hinter dieser Leidenschaft. All das also, was nicht geschrieben werden kann.

## Tempo

- Zeitdeckendes Erzählen (Szene)
- Zeitdehnendes Erzählen (Dehnung)
- Summarisches Erzählen (Raffung)
- Zeitsprung (Ellipse) und Pause

## Rhythmische Variationen

- Beschreibende Passage / Szenische Darstellung
- Aktionsgesättigte Sequenz / Verweilende Sequenz
- Dialoge / Wiedergabe von Gedanken
- Gefühlsdichte Situation / Gefühlsneutrale Situation
- Hauptplot / Nebenplot
- Fortschreitende Erzählung / Rückblende

## Verdichtung und Ausdehnung

Ausführliche Darstellungen bündeln die Aufmerksamkeit auf ein Ereignis und heben es hervor

- Das Tempo auf die Bedeutsamkeit abstimmen
- Im Voraus planen, wie viel Platz und Zeit jeder Teil bekommen soll
- Langatmigkeit bei wichtigen Sequenzen, notwendigen Schilderungen und Dialogen

Yann Martel - »Selbst«

Für die Dauer von ein paar Sekunden schien das Gefühl dadurch bewältigt zu sein, dass ich ihm Ausdruck gegeben hatte. Der Schmerz war heraus, er trieb in der Luft, erfasste die Zweige, drang ein in die Rinde der Bäume, sickerte ins Gras. Doch dann dachte ich an Elena - sah sie, fühlte sie -, und der Schmerz stürzte wieder in mich hinein.

Jurek Becker - »Aller Welt Freund«

Welche Folgen hat der zum Selbstmord entschlossene Bürger zu fürchten? Verfolgung? Absurd. Gefängnis? Lächerlich. Hinrichtung gar? Grotesk. Es gibt nichts, womit er einzuschüchtern wäre. Er ist zu einer potentiellen Gefahr für die Allgemeinheit geworden, denn das System der Strafen greift bei ihm nicht. Die Gesellschaft hat seine Macht über ihn verloren, und so gerät er in die Versuchung, sich - sagen wir - gottähnlich zu fühlen. Wie ein höheres Wesen, das sich keinen Wunsch zu versagen braucht, auch nicht den abwegigsten.

Ernesto Sabato - »Der Tunnel«

Manchmal glaube ich, dass nichts einen Sinn hat. Auf einem winzigen Planeten, der sich seit Millionen Jahren dem Nichts entgegenbewegt, werden wir in Schmerzen geboren, wir wachsen, kämpfen, werden krank, leiden, lassen andere leiden, schreien, sterben, die einen sterben, und andere werden geboren, um die nutzlose Komödie wieder von vorn zu beginnen.

## **Ansprache**

- Narrativ: Mit Distanz berichten (mittelbar)
- Erzählte / erlebte Rede: Bewusstseinsbericht
- Transponierte Rede: Umfasst indirekte und erlebte Rede
- Dramatisch: Ohne Distanz berichten (unmittelbar)
- Direkte Figurenrede („sagte er“)
- Innerer Monolog

## Perspektive

Durch die jeweilige Perspektive lässt sich das Gefühl erzeugen, der Leser sei der Protagonist. Die Stimme soll seine Erfahrung ausdrücken und Vertrautheit erzeugen

### Jay McInerney - »Ein starker Abgang«

Du bist im Nachtclub und sprichst mit einem glatzköpfigen Mädchen. Der Club ist entweder das Heartbreak oder die Lizard Lounge. Alles könnte etwas klarer werden, wenn du nur mal eben in die Toiletten verschwinden und ein bisschen bolivianisches Marschpulver zu dir nehmen könntest... Dein Hirn ist in diesem Moment zusammengesetzt aus Brigaden winziger bolivianischer Soldaten. Sie sind müde und staubig von ihrem langen Marsch durch die Nacht. Sie haben Löcher in den Stiefeln und sind hungrig. Sie müssen essen. Sie brauchen bolivianisches Marschpulver.

### David Foster Wallace - »Der Planet Trillaphon...«

"Heilige Scheiße, wir müssen sie irgendwie davon abhalten, sich umzubringen!" Das ist falsch. Denn weißt du was? Diese Menschen *haben* sich schon umgebracht, den Teil der zählt. Wenn diese Menschen ganze Medizinschränkchen schlucken, in der Garage eindösen oder sonst was, dann haben sie sich schon eine kleine Ewigkeit lang umgebracht. Wenn sie "Selbstmord begehen", schaffen sie nur noch Ordnung. Es ist eine reine Formsage, einen Sachverhalt herzustellen, dessen Substanz schon längst in ihnen existierte.

### Lorrie Moore - »Leben ist Glücksache«

Du begegnest ihm in einer Klasse, in einer Bar oder auf einem Basar. Vielleicht ist er Lehrer für eine sechste Klasse. Eisenwarenhändler. Vorarbeiter in einer Kartonfabrik. Er wird tanzen können. Exakt frisiert sein. Er wird über deine Witze lachen. Eine Woche, ein Monat, ein Jahr. Fühl dich entdeckt, geborgen, gebraucht, geliebt und fange an, dich manchmal, irgendwie, gelangweilt zu fühlen. Wenn du traurig oder verwirrt bist, geh in die Stadt ins Kino. Kauf dir Popcorn. So was kommt und geht.

## Emotionale Distanz

- **Fernaufnahme/Totale:**  
Der Mann hastete durch die kalte Nacht.
- **Mittlere Brennweite:**  
Der Mann hastete durch die Nacht und kniff die Augen gegen die eisige Luft zusammen.
- **Nahaufnahme:**  
Als der Mann durch die Nacht hastete, spürte er die eiskalte Luft auf seinen trockenen Lippen.

## Lautmalerei

Viele Verben sind lautmalerisch und erzeugen Bilder allein mit ihrem Klang:

- Glitzern, kritzeln, pieksen, quietschen, rasseln
- Leute murmeln, die Menschenmenge raunt
- Ein Teekessel zischt

### Barry Hannah - »Tesrimony of a pilot«

Es war eine große Kanone, errichtet auf einem Stapel Backsteine hinten auf dem Besitz meines Vaters, wo Spielen erlaubt war. Wenn sie losging, ruckte sie heftig zurück, es qualmte gewaltig und man hörte die Taschenlampenbatterie sirrend verenden.

### John Updike - »Falling Asleep up North«

Einzuschlafen ist mir nie als ein besonders natürlicher Vorgang erschienen. Es liegt eine surreale Komplexität in diesem Durchschreiten der Zwischenwelt, wenn das Bewusstsein seinen Griff lockert, aber nicht wirklich loslässt, und seltsame mutierte Gedanken als normale Kognition durchgehen, es sei denn ins helle Licht gezerrt durch eine knarrende Tür, das Zucken des

Partners im Bett oder der voreiligen jublierenden Erkenntnis, Ich schlafe ein! Die kleinen tastenden Larven des Unsinns, die den ungezügelt Schmetterlingen der Träume vorangehen, werden einem vernichtenden Licht ausgesetzt, das sie nicht überleben können...

## **Erzähler**

- Auktorial: Allwissender Erzähler
- Personal: Erzählung aus Sicht einer Figur
- Ich-Erzähler: Es wird in der ersten Person erzählt
- Mise en abyme: Innen- und Außenperspektive
- Unzuverlässiger oder unglaubwürdiger Erzähler

## Mise en abyme

- Widerspiegelung der Haupthandlung, die sich unendlich fortsetzen kann (z.B. eine Figur, die ihre eigene Geschichte liest)

## Verrückter Erzähler

- Ein unzuverlässiger Erzähler zwingt den Autor dazu, zwei Versionen der Wahrheit zu entwickeln
- Die verrückte (falsche) Auslegung könnte eine harte Wahrheit betonen

Edgar Allan Poe - »Das verräterische Herz«

Es ist wahr! Nervös, schrecklich nervös war ich und bin ich noch; aber weshalb soll ich wahnsinnig sein? Mein Übel hat meine Sinne nur geschärft, nicht zerstört oder abgestumpft. Vor allem war mein Gehörsinn außerordentlich empfindlich geworden. Ich hörte alle Dinge, die auf der Erde und im Himmel vor sich gingen, und auch vieles, was in der Hölle geschah.

## Meta-Ebene

- extradiegetisch (Erzählen)
- intradiegetisch (erzähltes Erzählen)
- metadiegetisch (erzähltes erzähltes Erzählen)

R. C. Phelan - »Gibt es mich überhaupt?«

[Tom Trimble hat eine Maschine im Keller versteckt, die seine Bestseller schreibt. Als er wieder einmal den Keller betritt, erzählt er folgendes:]

Ich las die ersten Zeilen, und [...] Angst durchdrang mich mit spitzer Nadel, wie den aufgespießten Käfer in der Insekten-sammlung. Ich wusste nicht, ob ich soeben erst erschaffen worden war oder in diesem Augenblick vernichtet werden sollte. Sicher war nur, dass irgendeine schreckliche Macht nach uns gegriffen hatte. Die Anfangszeilen des neuesten Werkes der Maschine lauteten: "Tom Trimble und ich sind unser ganzes Leben lang Nachbarn gewesen..."

Leo Richter - »Rosalie geht sterben«

[Der Erzähler wird von seiner Protagonistin Rosalie heimgesucht]

Deshalb, zur frühen Morgenstunde, wendet sie sich an mich und bittet um Gnade. Rosalie, das liegt nicht in meiner Macht. Das kann ich nicht.

Natürlich kannst du! Das ist deine Geschichte. [...] Es könnte eine andere Art von Geschichte werden, sagt sie. Ich könnte in den zwei Wochen das Leben entdecken. Dinge tun, die ich noch nie getan habe.

# VERMITTLUNG

»Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt«

Arabisches Sprichwort

## Mit Wörtern malen

Der Leser wird von den Worten getragen und lebt ganz in dieser Welt, wie in einem Tagtraum:

- Hinuschend auf dem Grunde stiller Meere. (T. S. Eliot)
- Die Pflaumen im Kühlschrank, so kühl und süß.  
(W. C. Williams)
- Ich zündete mir eine Zigarette an, die wie das Taschentuch eines Klempners schmeckte. (Raymond Chandler)

## Zeigen vs. Behaupten

- Er hatte Angst.  
> Er schwitzte, seine Knie zitterten.
- An dem Tag war sie *depressiv* und kämpfte mit Selbstmordgedanken  
> Sie war eine stille Frau mit ungewaschenem Haar, die zwanghaft Süßigkeiten in sich stopfte und das Haus nicht mehr verließ.  
(Der Leser zieht daraus selbst seine Schlüsse)
- Sie war eine *unehrliche* Frau.  
> Sie stellte fest, dass ihr die Kassiererin zehn Dollar zu viel gegeben hatte und steckte den Schein wortlos, aber zufrieden ein.  
(Wenn ihre Unehrlichkeit später erwähnt wird, ist der Leser besser darauf vorbereitet)



- Hi, sagte er zu seiner *Exfrau*.  
> Hi, sagte er. Seine Stimme klang einigermaßen natürlich, wenigstens in seinen Ohren, doch tastete er mit den Fingern der rechten Hand nach der Stelle, wo noch vor sechs Monaten der Ehering ruhte.

Die wichtigsten Momente sollten in Szenen dargestellt werden, bei denen der Leser unmittelbar dabei ist

- Emotionen durch vertraute Einzelheiten nachempfinden lassen, statt sie zu benennen
- Keine Wertungen wie “schön“ oder “gut“
- Überraschende Bilder und einfache Sprache
- Schlüsselmomente in Dialogform schreiben

## **Charaktere zeichnen**

Einen Charakter durch seine Körpersprache betonen:

- Gesellig: Wilde Gesten, mit den Händen reden
- Verlogen: Hand auf den Mund legen, nervös hin- und herrutschen, unsicherer Blickkontakt
- Zurückweisend: Oberkörper nach hinten gelehnt, überkreuzte Arme, böser Blick
- Aggressiv: Steife Körperhaltung, Oberkörper nach vorne gebeugt, angespannte Muskeln
- Ängstlich: Zusammengezogene Schultern, nervöse Bewegungen der Hände, schneller Atem
  - Er wich zurück: "So stellst du dir das vor?!"
  - Sie stand, lässig ans Büffet gelehnt
  - Er wartete, auf seinen Füßen wippend

### Norman Mailer - »Die schönste Zeit ihres Lebens«

An diesem Morgen sollte sich jedoch etwas anderes abspielen. Wie bereits erwähnt, drehte ich mich im Bett auf die Seite und sah die junge Frau an, die sich neben mir auf den Ellenbogen stützte. In ihrem Blick lag ein unmissverständlicher, durch nichts gemilderter Hass - bereits seit etlichen Minuten musste sie auf diese Weise meinen Rücken angestarrt haben. Als ich mich umwandte, zeigte sie keine Reaktion und betrachtete weiterhin mein Gesicht ohne die geringste Spur von Verlegenheit oder Freude. Mir genügte es, mich wieder auf die Seite zu rollen.

### Hans Fallada - »... über das Glück, ein Morphinist zu sein«

Ich lehne mich fest in die Kissen, ich schließe die Augen und male mir aus, wie schön es sein wird, wenn ich die Nadel einsteche. Nur ein paar Minuten, ein paar ganz, ganz kleine Augenblicke, ein reines Nichts an Zeit und tiefe, feierliche Ruhe wird in meine Glieder strömen, plötzlich wird das Leben schön sein, und ich werde träumen können von meinem Schloß und den Frauen. Die schönsten werden mir gehören, ich werde nur zu lächeln brauchen ... Denn jeden Wunsch erfüllt mir Morphinum, ich brauche nur die Augen zu schließen, und die ganze Welt gehört mir.

## **Alle Sinne ansprechen**

Der Leser sollte die Welt des Autors hören, sehen, riechen, fühlen und schmecken

- Das sensorische Nachempfinden einer Szene zieht den Leser unmittelbar in die Geschichte
- Allgemeine Aussagen sollten mit persönlichen Eindrücken und Bildern untermalt werden

### Jurek Becker - »Aller Welt Freund«

Bald wird der Regen so stark, dass ich mich in einem Hausflur unterstelle. Es ist düster darin, warm und voll, es wird gemurmelt wie in Versammlungspausen. Und immer mehr Leute drängen nach, als gäbe es keine anderen Hauseingänge weit und breit, ich werde tiefer in den Flur geschoben. Der merkwürdige Geruch von Menschen kommt mir in die Nase, ein Duft, den man selbst dann wiedererkennt, wenn man ihn noch nie gerochen hat.

### Yann Martel - »Ein Hemd des 20. Jahrhunderts«

Es ist die letzte Stunde des Tages. Erde und Baumstämme glühen rot im Licht der untergehenden Sonne. Über das Land weht ein Wind, der sanfte Hauch eines Sturms. Es ist ein wohlriechender Wind, er duftet nach Erde und Wurzeln, nach Blumen und Heuschobern, nach Feldern und Wäldern, nach Rauch und Tieren, doch da er von weither kommt bringt er auch einen Hauch von Öde und Weite mit, einen feuchten Höhlengeruch.

### Amy Tan - »Spielregeln«

Wir wohnten am Waverley Place in einer warmen, sauberen, Dreizimmer-Wohnung über einer kleinen chinesischen Bäckerei, die auf dampfgegartem Teigwaren und Dim Sum spezialisiert war. Früh morgens, wenn es unten auf der Straße noch still war, konnte ich die duftenden roten Bohnen riechen, die zu einer klebrigen Süße eingekocht wurden. Bei Tagesanbruch lag in unserer Wohnung das schwere Aroma von frittierten Sesambällchen und mit Huhn gefüllten süßen Curryhörnchen. Ich lag in meinem Bett und lauschte, wie mein Vater sich für die Arbeit fertig machte und dann die Tür hinter sich schloss, eins, zwei, drei Klicks.

## Vergleiche finden

Violette Leduc

Ich bin eine Wüste, die mit sich selber spricht.

Selim Özdoğan - »DZ«

Es gab keine Landkarte des Lebens. Es war alles nur ein Meer aus Wellen, Klang und Schwingungen. Manchmal bewegten sich die Wellen gleichmäßig und harmonisch und die Welt hörte sich an wie ein frohes Lied, manchmal klang die Melodie, als hätte sie Wasser geschluckt.

Yann Martel - »Selbst«

Wenn meine Eltern Spaghetti kochten, bemerkte ich stets die eine Nudel, die im Sieb hängengeblieben war, einsam und vergessen, während ihre Gefährten einander in den Armen lagen, eng umschlungen, heiß und dampfend, in der großen Schüssel mitten auf dem Tisch. Immer wenn Liebe Schmerz war, fühlte ich mich wie diese Nudel.

Charles Baudelaire - »Die Moral des Haschisch«

Aber am Morgen, am fürchterlichen Morgen! Da sind alle Organe erschlaft und ermüdet, alle Nerven abgespannt. Das dauernde kitzelnde Bedürfnis zu weinen, die Unfähigkeit, sich einer fortlaufenden Arbeit zu widmen, beweisen dir grausam, dass du ein verbotenes Spiel getrieben hast.

Mary Gaitskill - »A Romantic Weekend«

Sie fühlte sich wie etwas, das in jede Richtung zerfaserte. Sein Blick durchdrang sie so gründlich, dass es war, als hätte er seine Hand in ihre Brust gestoßen und begonnen, jede einzelne Rippe abzutasten.

## Nichtszenische Textformen

- Liefern Hintergrundinformationen
- Klären Kontexte und stellen Bezüge her
- Verdeutlichen Perspektiven
- Fassen Entwicklungen zusammen

Abstraktion ist der Feind lebendigen Erzählens:

- Verzicht auf lange Kommentare und Urteile
- Beschreibungsstau vermeiden
- Kein dozierender Predigerton

Dennis Lehane - »Shutter Island«

Er hatte sich geweigert, das zu verstehen, denn wenn sie wirklich seine einzig wahre Liebe war, sein unsterbliches Pendant, was sagte das dann über seinen Verstand, über seine geistige Gesundheit, seine charakterliche Schwäche? Deshalb hatte er sich versteckt, vor ihr versteckt. Er hatte sie allein gelassen, seine einzig wahre Liebe, hatte zugelassen, dass ihr Verstand sich selbst auffraß.

Milan Kundera - »Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins«

Die Personen meines Romans sind meine eigenen Möglichkeiten, die sich nicht verwirklicht haben. Deshalb habe ich sie alle gleich gern, deshalb machen sie mir alle die gleiche Angst. Jede von ihnen hat eine Grenze überschritten, der ich selbst ausgewichen bin. Gerade diese unüberschrittene Grenze (die Grenze jenseits derer mein Ich endet) zieht mich an. Erst dahinter beginnt das große Geheimnis, nach dem der Roman fragt.

# DIALOGE

*Jeder Dialog wirft weitere Lichter auf die Figuren, die sich im Laufe der Geschichte entfalten*

Dialoge sollten bezeichnend, informativ und prägnant sein. Jeder Sprecher braucht seine eigene, unverwechselbare Ausdrucksnote

- Die Beziehungen sollten sich während des Gesprächs verändern (Konflikt ~ Bewegung)
- Bei Höhepunkten Stichomythie anwenden (Hieb, Stich, Parade und Gegenangriff)
- Nonverbale Signale einfügen:  
Mimik, Gestik und Körperhaltung
- „Guten Morgen.“ Sein Gesicht blieb starr.  
„Morgen.“ Sie hätte gestern abhauen sollen.  
„Magst du etwas Speed zum Frühstück?“  
Sie schluckte. „Heute nicht.“

Michail Bulgakow - »Meister und Margarita«

Lausche der Lautlosigkeit, sagte Margarita zum Meister, und der Sand knisterte unter ihren nackten Sohlen - lausche und genieße das, was du im Leben immer entbehrt hast - die Stille.

Peter Stamm - »Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt«

Sie besucht mich oft, meist kommt sie in der Nacht. Dann steht sie neben meinem Bett, schaut auf mich herunter und sagt, alt bist du geworden. Sie meint es nicht böse, ihre Stimme klingt heiter, liebevoll. Sie setzt sich auf den Rand meines Bettes. Aber dein Haar, sagt sie und zerzaust es mit der Hand, das ist noch so

dicht wie immer. Weiß ist es geworden. Nur du wirst nicht älter, sage ich. Ich bin nicht sicher, ob mich das traurig macht oder glücklich. Wir reden nie viel, was sollen wir schon sagen. Die Zeit vergeht. Wir schauen uns an und lächeln.

Carlos Ruiz Zafón - »Marina«

»Warum bist du neulich abends in unser Haus eingedrungen?«

Ich sah mich um, als erwartete ich, die Antwort aufs Pflaster geschrieben zu finden.

»Ich weiß es nicht«, gestand ich schließlich. »Das Geheimnis vermutlich...«

Sie lächelte rätselhaft.

»Du magst Geheimnisse?«

Ich nickte. Ich glaube, wenn sie mich gefragt hätte, ob ich Arsen mochte, hätte ich ebenfalls genickt.

»Hast du morgen was vor?«

Ich schüttelte den Kopf, weiterhin stumm. Gäbe es irgendetwas zu tun, so würde ich mir eine Ausrede einfallen lassen.

## **Mehr „sagen“**

- Synonyme für »sagen« entfernen, die sich nur wichtig machen. Der Leser ist darauf trainiert, die Anhängsel nur als Identifizierung wahrzunehmen

Verzicht auf "lächelte er" oder "grinste er":

- „Das ist aber lieb“, lächelte sie.  
> „Das ist aber lieb.“ Sie lächelte.

Verdopplungen streichen:

- „Gib mir das zurück“, flehte er ~~unterwürfig~~
- „Sei nicht so dumm“, sagte sie ~~verächtlich~~

David Foster Wallace - »Der bleiche König«

»Denn das wäre zum Heulen«, sagt Meredith Rand. »Das wäre die älteste Geschichte der Welt, und egal wie verkorkst du das Ganze findest, das war es ganz bestimmt nicht.« Sie richtet sich kurz kerzengerade auf. »Weißt du, was ein Monopson ist?«

»Ich glaube ja.«

»Was denn?«

Shane Drinion räuspert sich kurz. »Ein Monopson ist das Gegenteil eines Monopols. Einer großen Zahl von Anbietern steht nur ein einziger Nachfrager gegenüber.«

## **Indirekter Dialog**

Zusammenfassungen ersparen monotone Dialoge

Tobias Wolff - »Smokers«

Er saß noch nicht ganz, als er auch schon zu reden begann, und er hörte nicht auf, bis wir Wallingford erreichten. Ob ich nach Choate fuhr? Was für ein Zufall - er auch. Mein erstes Jahr? Seins auch. Woher ich kommen würde? Oregon? Ohne Scheiß? Abo vom Arsch der Welt, hm? Er kam aus Indiana - Gary, Indiana. Ich kannte den Song sicher? Ich kannte ihn, aber er sang ihn trotzdem, von Anfang bis zu seinem verflixten Ende.

Erhart Kästner - »Die Stundentrommel vom heiligen Berg Athos«

Ob das einsame Leben schwer sei und mit der Zeit eher leichter oder eher noch schwerer als anfänglich werde, wollte er wissen. Eigentlich schwer nicht, erwiderte er, schwer nicht, nicht schwer. Es umgebe einen wie eine stille, stehende Pracht.



# AUTOBIOGRAPHIE

*Bei Memoiren besteht die Kunst darin,  
die Wahrheit neu zu erfinden*

## Realität vs. Fiktion

Wer im Hinblick auf seine eigene Existenz »Worum geht es?« fragt, wird vermutlich keine Antwort erwarten, aber erfolgreiche Literatur muss eine Richtung haben

Die Intention ist unwichtig, wichtig ist die Wirkung

- Es zählt nicht, was geschehen ist, sondern was dem Leser plausibel gemacht werden kann
- Egal, was im Kopf des Autors lebendig erscheint, es zählt nur, was im Kopf des Lesers lebendig wird (vertraute Details, Geräusche, Gerüche, Songs)
- Den Fokus auf andere Menschen richten. Welche verschrobeneren Gewohnheiten hatten sie?

Albert Camus - »Heimkehr nach Tipasa. Das Rätsel«

Die Werke eines Menschen widerspiegeln oft die Geschichte seiner Sehnsüchte oder seiner Versuchungen, doch fast nie seine eigene Geschichte, vor allem dann nicht, wenn sie autobiographisch zu sein behaupten. Kein Mensch hat je gewagt, sich so darzustellen, wie er wirklich ist.

## Handlung nicht mit Inhalt verwechseln

- *Nicht* »Was geschieht«  
> *sondern* »Was liegt der Geschichte zugrunde«
- *Nicht* »Was passiert in der Geschichte«  
> *sondern* »Worum geht es wirklich«

## Hervorhebungen

In den Krisensituationen des eigenen Lebens zeigt sich, wer man wirklich ist (und noch alles sein kann)

- Augenmerk auf Konflikte und schmerzhafteste Höhepunkte richten
- Sich selbst wie einen Fremden betrachten und von allen möglichen Seiten beleuchten
- Nicht resümierend, reflektierend, beschreibend, beurteilend oder bewertend schreiben
- Atmosphäre schaffen, das eigene Leben szenisch mit allen Sinnen darstellen
- Auf ein Ziel hin erzählen, auf eine sinnvoll strukturierte Geschichte

## Rückblenden

- Berichten von Prägungen und dem sozialen Milieu
- Antworten auf die Frage nach den Zielen oder den Keim zeigen, aus dem die Krise wuchs

### *Variante 1*

- Der Protagonist ist in einer gefährlichen Situation oder steht vor einer wichtigen Entscheidung
- Der Erzähler unterbricht das Geschehen, um die Hintergründe der Situation zu beleuchten
- Die Rückblenden entwickeln sich zu einer eigenständigen Geschichte

### *Variante 2*

- Das Geschehen kreist um ein Ereignis, das in der Vergangenheit liegt und aufgeklärt werden muss

- Während die Aufklärungsarbeit voranschreitet, wird das Aufzuklärende zurückverfolgt
- Steigerung bis zu einem entscheidenden Erkenntnis- punkt und dem eigentlichen Auslöser der Geschichte

Henry David Thoreau - »Walden oder Leben in den Wäldern«

Ich wollte tief leben, alles Mark des Lebens aussaugen, so hart und spartanisch leben, dass alles, was nicht Leben war, in die Flucht geschlagen wurde.

Richard Schmid - »Isolation in der Zelle«

Die Langeweile war die erste Geißel, die ich aufs empfindlichste fühlte. Ich zählte nicht mehr die Tage, sondern Stunden und hörte oft Minuten auftreten, so leise wurde mein Gehör für die Zeit ... Ich zählte meine Tritte, meine Pulsschläge, alle Spalten und Ritzen im Kerkergewölbe, die Faden an der Matratze, womit ich mich deckte. Ich wiederholte nach dem Alphabet alles, was ich aus verschiedenen Wissenschaften und Künsten wusste; aber dieser Zeitvertreib verleidete mir am ersten, denn alle Wissen- schaft ist ohne die Wollust der Mitteilung Qual für die Seele.

## **Neutralität**

Protagonist (»ich«) und Antagonist (»die anderen«) sollten gleich stark sein, gleich lebendig und in ihrem Verhalten gleich überzeugend motiviert

- Niemand will jemandem zuhören, der sich selbst reinwäscht und gleichzeitig andere anklagt
- Keine Jammerei, Wehleidigkeit, Ironie oder Hohn
- Übertreibungen dürfen nicht aufdringlich und ge- künstelt wirken oder zum Selbstzweck dienen
- Den Leser seine eigenen Schlüsse ziehen lassen

# ÜBERARBEITUNG

*»Ein Text ist nicht dann vollkommen, wenn man nichts mehr hinzufügen kann, sondern dann, wenn man nichts mehr weglassen kann«*

*Antoine de Saint-Exupery*

Schreiben heißt, auf dem Papier zu denken. Viele Autoren sagen nicht gleich das, was sie sagen wollen, oder sie sagen es nicht so treffend, wie sie es könnten

Ein frischer Satz enthält fast immer eine Schwachstelle:

- Er ist vielleicht nicht eindeutig oder logisch
- Zu schwatzhaft, eitel oder langweilig
- Mit Ballast und Klischees überladen
- Ohne Rhythmus und Klang

## Logik

Sätze fallen auseinander, wenn sie nicht linear und folgerichtig sind

- Jeder Schritt sollte unvermeidlich erscheinen
- Eine Konstruktion ist besser zu verstehen, wenn sie in zwei Gedanken zerlegt wird (einfache Aussagesätze formulieren)
- Viele Leser können nur einen Gedanken nach dem anderen aufnehmen

## Vereinfachung

Jedes komplexe Thema lässt sich verständlich darlegen

- "Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir feuchte Niederschläge zu verzeichnen." > Besser: "Es regnet"

## Der selbstherrliche Intellekt

- Einige Autoren glauben, ein schlichter Stil verrate einen schlichten Geist
- In Wirklichkeit ist ein schlichter Stil das Ergebnis schwerer Denkarbeit
- Ein unklarer Stil verrät einen Menschen mit unklaren Gedanken
- ...oder einen, der zu arrogant, zu dumm oder zu faul ist, seine Gedanken zu ordnen

## Schlichtheit

- Bei guten Texten sind die reinsten Bestandteile aus jedem Satz herausgeschält (Vermeiden von überflüssigen Wörtern, Geschnörkel und bedeutungslosen Fachjargon)
- Jedes Wort ohne Funktion, jedes Adverb und Passivgebilde schwächen die Ausdruckskraft:
  - o "Er ging schleichend in den Raum"
  - > Er schlich in den Raum

Henry David Thoreau - »Walden oder Leben in den Wäldern«

Ich zog in den Wald, weil ich bewusst leben wollte, um mich allein den grundlegenden Dingen des Lebens auszusetzen und zu schauen, was es mich lehren konnte, statt kurz vor dem Sterben festzustellen, dass ich nicht gelebt hatte.

## **Glaubwürdigkeit**

- "Das Geschriebene muss nicht wahr sein, aber es muss wahrhaftig sein." (Ferdinand von Schirach)
- Wenn der Leser einmal Falschgeld riecht, wird ihm auch alles folgende suspekt sein

## Ökonomie

Jedes Element muss eine Funktion haben

- Sprachliche Mittel nicht zum Selbstzweck nutzen
- Überflüssige Beschreibungen vermeiden
- Auf Erzählschnörkel und Bekenntnisse verzichten
- Sich auf ein Thema und eine überschaubare Zahl an Figuren beschränken

## Verbale Camouflage

Euphemismen sind Ballast

- Sozioökonomisch benachteiligtes Viertel = Slum
- Stadtreinigungsangestellter = Müllmann

Keine langen Wörter, die nicht besser sind als kurze:

- assistieren (helfen)      - ausreichend (genug)
  - Individuum (Mensch)      - bezeichnet als (genannt)
  - zahlreiche (viele)      - implementieren (erfüllen)
- Idiome (Kinderspiel, Schaum vor dem Mund) streichen

## Streichen vs. Verbessern

- Besser ausschneiden als abschaben
- Für jeden Absatz, den man verbessert, verstümmelt man ein Dutzend anderer
- Vieles, was wir zusätzlich erklären, kann sich der Leser selbst zusammenreimen
- Was wir streichen, wird niemand außer uns jemals vermissen

# LEKTOREN & LESER

*Was funktioniert, das funktioniert.*

*Was überzeugt, braucht keine Rechtfertigung*

## Der Lektor

- Steuert einen objektiven Blick auf den Text bei, welchen der Autor längst verloren hat
- Streicht, modelliert, verdeutlicht, korrigiert Zeit- und Ortsfehler, falsche Pronomen
- Macht auf einen unpassenden Tonfall und auf mehrdeutige Sätze aufmerksam
- Splittet verschlungene, lange Sätze in kurze
- Schafft fließende Übergänge

Lektorat Beispiel:

Es gab mal eine Zeit, da kümmerten sich Nachbarn noch umeinander, erinnerte er sich. ("Erinnerte er sich" sollte am Satzanfang stehen, um, einen nachdenklichen Tonfall zu etablieren) Wie es schien, war das jedoch nicht mehr der Fall. (Der Kontrast, der in "jedoch" steckt, muss, an den Anfang. Besser wäre "aber". Außerdem fehlt der Schauplatz "in Amerika") Er fragte sich, ob das vielleicht daran lag, dass in der modernen Welt jeder so beschäftigt war. (Die Sätze sind alle gleich lang und haben alle denselben einschläfernden Rhythmus; wie wäre es mit einer Frage?) Er dachte darüber nach, wie viel die Menschen heutzutage um die Ohren hatten, und dass ihnen einfach keine Zeit mehr für die altmodische Freundschaft blieb. (Der Satz sagt im Grunde dasselbe wie der

vorherige - entweder streichen oder mit Details aufpeppen)  
Die Dinge liefen in Amerika früher anders. (Der Leser ist noch in der Gegenwart - "früher" kommt an den Satzanfang, und "Amerika" kann weg, wenn es zu Beginn des Absatzes erwähnt wird.) Und er wusste, dass es in anderen Ländern anders zuging, das hatte er in den Jahren, als er in spanischen und italienischen Dörfern gelebt hatte, gesehen. ("Und" belässt den Leser in Amerika, besser ist ein negativer Übergang. Satz aufspalten in zwei kurze?) Ihm schien es fast, als würden die Menschen sich von den essentiellen Dingen des Lebens um so weiter entfernen, je reicher sie wurden und je weiter sie ihre Häuser voneinander entfernt bauten. (Die Ironie wird zu schleppend und zu spät eingebracht. Vorziehen.)

Und es gab da noch einen Gedanken, der ihn beschäftigte. (Jetzt kommt das eigentliche Anliegen dieses Absatzes. Deutlicher herausstreichen, schwache Es-gab-da-Gebilde meiden.) Seine Freunde hatten ihn fallengelassen, als er sie am meisten gebraucht hätte, weil er krank geworden war. (Umstellen, so dass der Satz mit "am meisten" endet. Das letzte Wort hallt im Ohr des Lesers nach und transportiert die Pointe am wirkungsvollsten. Mit der Krankheit bis zum nächsten Satz warten.) Es war fast so, als hätten sie ihn einer peinlichen Handlung überführt. (Die Krankheit hier als Peinlichkeit anbringen, "überführt" streichen; es versteht sich von selbst) Er erinnerte sich daran, dass er einmal etwas über Gesellschaftsformen in unzivilisierten Teilen der Welt gelesen hatte, wo kranke Menschen verstoßen wurden, aber er hatte noch nie gehört, dass es in Amerika ein solches Ritual gab. (Satz beginnt langsam und bleibt schlaff und trocken. Mehrere kurze Sätze daraus machen. Die Pointe gesondert bringen.)



## Überarbeitete Fassung

Er erinnerte sich, dass Nachbarn sich früher umeinander kümmerten. Aber damit schien es in Amerika vorbei zu sein. Waren die Leute zu beschäftigt? War wirklich jeder so von seinem Fernseher, seinem Auto und seinem Fitnessprogramm vereinnahmt, dass er keine Zeit mehr für Freundschaften hatte? Früher hatte es das nicht gegeben. Auch in anderen Teilen der Welt lebten die Familien nicht so. Sogar in den ärmsten Dörfern in Spanien und Italien, erinnerte er sich, schauten die Leute einfach mal mit einem Laib Brot unter dem Arm vorbei. Ihm kam ein ironischer Gedanke: Je reicher die Menschen wurden, desto ärmer wurde ihr Leben.

Wirkliches Kopfzerbrechen bereitete ihm aber eine noch viel schlimmere Sache: Seine Freunde ließen ihn im Stich, und dabei brauchte er sie gerade jetzt am meisten. Krank zu sein war beinahe so, als täte er etwas, dessen er sich schämen müsste. Er wusste, dass es in manchen Gesellschaften üblich war, kranke Menschen zu "verstoßen". Aber dieses Ritual gab es nur bei primitiven Völkern. Oder etwa nicht?

### **Was macht ein gutes Buch aus?**

*Denis Scheck:* Ein gutes Buch verändert meine Sicht auf die Welt. Man verlässt einen großen Text nicht als derselbe Mensch, der ihn aufgeschlagen hat.

### **Welchen Tipp geben Sie jungen Menschen, die literarisch schreiben wollen?**

*Denis Scheck:* Heiraten Sie reich!

## **Der Leser**

- Der Leser hat eine Ausdauer von etwa 30 Sekunden. Zudem ist er vielen Einflüssen ausgesetzt, die gleichzeitig um seine Aufmerksamkeit ringen
- Die Meinung des Lesers sagt mehr über ihn selbst aus, als über das Werk. Hier der Beweis:

## **Die Meinung des Lesers**

(original aus Online-Kundenbewertungen)

### **Ein Hemd des 20. Jahrhunderts** / Yann Martel

“Ich war einfach nur sauer, dass ich solche Bilder mir in mein Hirn einpflanzen lassen musste.”

### **Porcelain** / Moby

“Das Buch ist leider absoluter Müll. Ich dachte Moby sei ein guter tiefgründiger Mensch. [...] Dank des Buches mag ich ihn nicht mehr.”

### **Der Klang der Wut** / James Rhodes

“Ich lese, wie der Junge gef...[ickt] wird, und kann kein Mitleid für ihn empfinden. Normalerweise bin ich aber ein sehr einfühlsamer und mitfühlender Mensch.”

### **Der Tastenficker** / Flake

“1. hat er nix zu erzählen, und 2. kann er nicht erzählen.”

### **Rückkehr ins Leben: Ich war Kindersoldat** / Ishmael Beah

“Das Buch fängt etwas schleppend an, weil man länger darauf wartet, dass der Junge Kindersoldat wird.”

**Erogene Zone** / Philippe Djian

“Nicht mein Lesestil !!! Ein absolutes NO GO für mich! Ich habe es ungelesen zurückgeschickt. Über die Empfehlung ist inzwischen eine einstmals nette Freundschaft zerbrochen.”

**Odem - On The Run** / Jürgen Deppe & Odem

“Ein hochinteressantes Thema, leider fehlen dem Autor schlicht der Stil und das Können, es zu bewältigen.”

**Der Ekel** / Jean-Paul Sartre

“Ein überflüssiges Buch. Ich kenne keinen, dem es geholfen hätte.”

**Unsympath** / Robin Felder

“Ab Seite 20 hätte ich alles dafür gegeben, nicht mehr diese unerträglich monotone Syntax lesen zu müssen (und hätte stattdessen lieber mein Klo geputzt).”

**Der Tunnel** / Ernesto Sabato

“Der erste Satz des Buches stellt klar: Der Maler wird die Frau töten. Der Weg zum Mord, obwohl das Buch nur 150 Seiten hat, war mir zu lang.”

**Der bleiche König** / David Foster Wallace

Ich finde den Stil ziemlich nervig, antiakademisch, unwissenschaftlich, umstaendlich und repetitiv.”

**Permanent Record: Meine Geschichte** / Edward Snowden

“Die totale Überwachung war mir und jedem halbwegs realistisch denkenden Mensch auch vor 2013 bewusst. Was bei diesem Buch massiv ins Auge sticht ist die extreme Naivität von Snowden.”

# CHECKLISTE

## **Nabelschau:**

Ist der Roman als Therapie-Ersatz geschrieben?

## **Larmoyanz:**

Sind alle Stellen, die wehleidig wirken, getilgt?

## **Steckbriefdetails:**

Finden sich leicht identifizierbare Details aus dem Privat-Leben?

## **Moralischer Zeigefinger:**

Haben sich persönliche Wertungen eingeschlichen?

## **Aufrichtiges Interesse:**

Interessiert sich der Erzähler wirklich für die Figuren?

## **Gerechtigkeit:**

Wurden die Grundregeln der Gerechtigkeit beachtet?

## **Titel:**

Ist der Titel aussagekräftig und suggestiv?

## **Thema:**

Ist das Thema von allgemeinem Interesse?

## **Auslöser:**

Was war der Auslöser der Geschichte?

## **Aufdringlichkeit:**

Mischen sich persönliche Bewertungen in die Geschichte ein?

## **Erzähler:**

Bleiben Perspektive und Stimme des Erzählers konstant?

## **Erzähldistanz:**

Wechselt die Distanz zu den Figuren zu häufig?

## **Ich-Erzähler:**

Spricht der Ich-Erzähler mit unverwechselbarer Stimme?

**Sympathieträger:**

Gibt es genügend sympathische Charaktere?

**Runde Charaktere:**

Sind die Protagonisten ambivalent?

**Charakterisierung:**

Werden die Figuren in ihrem Handeln gezeigt?

**Schwarz-Weiß-Malerei:**

Wurde der Antagonist eventuell zu schwarz gemalt?

**Ausgeglichene Stärke:**

Sind die Gegner in etwa gleich stark?

**Motivation:**

Kann man sich in die Motive der Charaktere hineinversetzen?

**Kontrast:**

Gibt es genügend Kontraste unter den Charakteren?

**Aktivität:**

Handeln die zentralen Figuren oder bleiben sie Marionetten?

**Charakterwandel:**

Erfolgt der Wandel langsam und nachvollziehbar?

**Nebenfiguren:**

Gibt es überflüssige Figuren?

**Beziehungsstruktur:**

Ist das Beziehungsgeflecht zu komplex?

**Strukturmuster:**

Nach welchem Strukturmuster ist der Roman angelegt?

**Plotmodell:**

Welchem Plotmodell(-Variationen) kommt er am nächsten?

**Möglichkeiten der Geschichte:**

Sind alle Einfälle überdacht und ausprobiert?

**Wahrscheinlichkeit:**

Ist die Geschichte glaubhaft und wahrscheinlich?

**Übertreibungen:**

Gibt es zu viele melodramatische Elemente?

**Gefühle:**

Steht wirklich etwas auf dem Spiel?

**Krisen:**

Sind die Krisen durchsichtig, nachvollziehbar und zwangsläufig?

**Konflikte:**

Treibt ein Konflikt die Geschichte voran?

Ist die Lösung des Konflikts in ihm selbst angelegt?

**Anfang:**

Ist die Eröffnung unangreifbar?

Ist sie fesselnd, zieht sie den Leser in die Geschichte hinein?

**Kontext:**

Ist die thematische Verbindung nach der Eröffnung klar genug?

**Dramaturgie:**

Baut sich die Spannung rhythmisch bis zum Höhepunkt auf?

**Überraschungen:**

Gibt es unerwartete Wendungen?

**Suspense:**

Wurde vielleicht zu früh zu viel verraten?

**Höhepunkt:**

Kommt der Höhepunkt kurz vor dem Ende?

Ist er gut vorbereitet, aber nicht vorhersehbar?

**Ende:**

Ist es einsichtig, klar und akzeptabel? Bleiben Fragen offen?

**Darstellung:**

Gibt es zu viele beschreibende Passagen?

**Szenen:**

Sind die Szenen rund und in sich strukturiert?

**Dialoge:**

Sprechen die Figuren untereinander und nicht zum Leser hin?

**Überleitungen:**

Sind die Szenen überzeugend miteinander verknüpft?

**Rückblende:**

Sind die Rückblenden zu lang geraten?

Sind sie in sich strukturiert?

**Einblendungen:**

Können Informationen auch durch Dialoge vermittelt werden?

**Reflexionen:**

Wird zuviel reflektiert?

**Komposition:**

Gibt es genügend Vorausdeutungen und Nachspiele?

**Erzählrhythmus:**

Ist der Erzählrhythmus abwechslungsreich und geschmeidig?

**Sachliche Fehler:**

Wurden alle Fakten überprüft?

**Ökonomie:**

Wurden alle blinden Motive herausgestrichen?

**Komplexität:**

Ist die Handlung zu komplex oder vorhersehbar?

**Zeit:**

Ist die Zeit spezifisch genug? Der Zeitablauf logisch?

**Setting:**

Kann der Leser seine Phantasie einbringen?

**Stimmung:**

Wird die Stimmung manchmal unfreiwillig zerstört?

**Symbolik:**

Wurden zu viele aufdringliche Symbole verwendet?

Es ist wichtig, nichts zu erwarten,  
jede Erfahrung, einschließlich der negativen,  
als bloße Schritte auf dem Weg zu betrachten  
und fortzufahren.

RAM DASS